download www.biologiezentrum.at

die Natur keine Stufenleiter hat, sondern vielmehr typirte Kreise ihrer Geschöpfe, die oft einander gar nicht berühren; dennoch bleibt aber der Abstand der Organisationen zwischen Betulaceen und Rosaceen schon wegen der Apetalose der Betulaceen und der ausgezeichneten Petalose der Rosaceen immer sehr gross, kleiner aber und verständlicher zwischen den 6 Unterordnungen der Rosaceen, wohin Rosa canina und Pyrus gehören; ja es scheint, dass selbst die ziemlich stämmige Pyrus Pollveria, die Lazerolen- Birne, auch Pyrus Bollvilleriana genannt, wegen ihren sehr an Hagebutten, Mispeln und Weissdorn erinnernden Früchten als entstanden aus Pyrus communis auf Rosastämmchen oder Mispel- und Weissdornsträucher gepfroft gedacht werden kann, zumal es bekannt ist, dass selbst Linnée zu seiner Natursystem-Arbeit die einzigen Exemplare aus den Anlagen Bollwillers in Elsass bekam und andere derartige Birnbäume ausser in Anlagen nirgend wild anzutreffen waren.

(Schluss folgt.)

Miscellen.

*** Ueber die Localität Reichenstein in Preussich-Schlesien, in mineralogischer und geologischer Beziehung von hohem Interesse, entnehmen wir einem Schreiben des Herrn Oberbergrathes Dr. M. Websky in Breslau an Herrn v. Zepharovich die folgende Mittheilung.

Die Erz-Lagerstätte von Reichenstein ist einer jener im Gneuse und Glimmerschiefer der Sudeten verbreiteten Serpentin-Stöcke, welche ursprünglich aus einem Feldspath-Augit-Gestein hervorgegangen, eine besondere Mannigfaltigkeit der Mineralausscheidungen zeigen, wenn gleichzeitig ein Contact mit einer Partie krystallinischen Kalkes stattfindet; es scheint hierbei zunächst eine erste Umwandlung des Kalksteins — der übrigens in Reichenstein noch in ziemlichen Partien vorhanden ist — in Diopsid stattgefunden und dann beide Massen, sowohl das Feldspath-Augitgestein, wie auch die Contact-Bildung von Diopsid, eine Umwandlung in serpentinartige Fossilien — unter Serpentin eine ophithaltende Gebirgsart verstanden — erfahren zu haben.

Aus der Vergleichung der Erzlagerstätten-Gesteine mit dem Serpentin-Vorkommen ohne Contact mit Kalkstein, kann man erkennen, ob ein specielles Handstück der einen oder der anderen Bildung angehöre. Die Serpentin-Gesteine aus der Umwandlung des Feldspath-Augit-Gesteines sind dunkelgrün oder schwarz, seltener rothbraun; in ihnen liegen die derben

download www.biologiezentrum.at

Massen von Arseneisen, Pyrrhotin und Magnetit, als Ausscheidung findet sich darin fast nur ein oft grossblätteriger Chlorit oder, wie ich vermuthe Pennin. Aus dem Diopsid, der in den frischesten Abänderungen eine ziemlich dunkle grünlichgraue Färbung besitzt, entsteht zuerst ein lichtes Gemenge von unzersetzter Augitmasse, Tremolit und Serpentin, in welchem man noch die Structur des Augites erkennen kann; dann scheint der Tremolit die Ueberhand zu nehmen, gleichzeitig aber sich schuppiger Talk auszuscheiden, der schliesslich vorherrschend zu werden pflegt; dieses Gemenge ist die Matrix der Mispickel-Krystalle. — Es erscheint nun aber noch eine dritte Gruppe von Fossilien in reichlicher Verbreitung, nämlich die der reineren Serpentin-Minerale, die zum Theil mit besonderen Namen belegt sind, wie Metaxit, Pikrolith, Chrysotil, dann auch ein durchscheinender sehr glänzender Ophit; diese letzteren sind Secretionen auf Spalten, welche nach allen Richtungen die Lagerstätte durchziehen, zahlreiche Schollen der anderen Varietäten einschliessen und mit ophitischer Masse durchtränken, so dass man auch Mispickel-Krystalle in diesen Secretionen zu sehen glaubt, wenngleich ich glaube, dass es eben nur Einschlüsse des Nebengesteines sind; dagegen scheint zuweilen Magnesit in Krystallen in ihnen eigenthümlich ausgeschieden zu sein. Diese secundären Spaltenausfüllungen besitzen nun auch eine weitere Mineralsuccession, indem Eisenglanz, Zinkblende und etwas Bleiglanz, dann Flussspath, blättriger Kalkspath und zuweilen Faserkalk folgen. — Eine andere Art von Klüften, wahrscheinlich jüngerer Zeit, sind mit sehr blassem Amethist, dann Kalkspath in Krystallen und schliesslich selten mit Quarz-Zwillingen bekleidet.

*** Unlängst erschien das erste Blatt einer geologischen Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie, welche nach den Aufnahmen der k. k. geologischen Reichsanstalt von dem Director derselben, Dr. Franz Ritter v. Hauer, herausgegeben wird. Eine solche Karte, welche den weitesten Kreisen zugänglich, die allgemein anerkannten Arbeiten unserer geologischen Centralanstalt in ihren Hauptergebnissen zur Darstellung bringt, hat bisher gefehlt und musste vielorts herbeigewünscht werden — überall, wo man österreichische Geologie betrieb, sei es am Studiertische, oder dass man von practischen Interessen geleitet, mit dem Boden in Berührung trat. Wir begrüssen daher das verdienstvolle Unternehmen auf das freudigste, gewiss im Sinne Vieler, denen für den Bezug der an der Anstalt geologisch colorirten Generalstabsblätter der ansehnliche Kostenpunkt bisher ein Hinderniss war. Noch war es bei uns nicht erreichbar, den Special-Karten der Anstalt durch Farbendruck, wie in andern

download www.biologiezentrum.at

Ländern, eine weitere Verbreitung zu verschaffen. Diesem Uebelstande wird nun durch v. Hauer's Uebersichtskarte abgeholfen; ihr Massstab, 1 Zoll = 8000 Klafter, ermöglicht noch die Angabe von so viel Detail, um ihr auch in der Praxis die Verwendbarkeit zu sichern. Das vorliegende Blatt (Nr. 5) der in 12 Sectionen erscheinenden Karte umfasst die westlichen Alpenländer und reicht, zur Vervollständigung des geologischen Bildes, weit über die Gränzen der Monarchie. Achtundvierzig Formations-Abtheilungen und Gebirgsarten sind durch Farben auf dieser Section unterschieden, und wird der Werth derselben noch bedeutend erhöht durch ein beigegebenes Heft, welches eine Skizze der geologischen Verhältnisse ihres Gebietes enthält. Solche Erläuterungen werden jede der einzelnen Publicationen begleiten, als Vorläufer einer ausführlicheren Darstellung, die erst nach Vollendung der ganzen Karte folgen kann. An dem Erfolge des Unternehmens ist überdies nach dem sehr mässigen Preise der Karte (40 fl. für 12 Blätter im Subscriptionswege) nicht zu zweifeln. Z.

*** Nach einer Mittheilung des Hrn. Dr. Franz Ritter v. Hauer (in Freih. v. Hingenau's Oesterr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, Wien 1867 Nr. 20) hat der Adalberti-Schacht in Přibram, in den Dimensionen von 6 und 16 Fuss im Gevierte, im Monate Mai l. J. die gewiss seltene Tiefe von 400 Klaftern erreicht; er reicht, da sich der Tagkranz 276 $^1/_2$ Klafter über der Meeresfläche befindet, gegenwärtig bis 123 $^1/_2$ Klafter unter den Meeresspiegel. Er steht seit dem Jahre 1778 in unausgesetztem Betriebe und schliesst mittelst seiner Querschläge auf 19 Horizonten nebst anderen Gängen, namentlich den Adalberti-Hauptgang auf, der die anhaltendsten und ergiebigsten Erzmittel besitzt, welche über die Hälfte der Přibramer Silber- und Bleierzeugung liefern. Im Jahre 1866 betrug das Förderquantum dieses Schachtes 6,3000 Ctr. Mit zunehmender Tiefe nahm der Silbergehalt der Erze fortwährend zu.

*** Bekanntlich ist die Umwandlung von Kalkspath in Aragonit weit seltener als der umgekehrte Fall; um so mehr Beachtung verdienen einige interessante Beispiele, welche Prof. Fridolin Sandberger in Drusenräumen des Basalts auf dem Westerwald zu beobachten Gelegenheit hatte und in Poggendorff's Annalen der Physik (CXXIX. Band S. 472—478) veröffentlichte.

*** Die Infusorien, mit Inbegriff der Amöben, betrachtet Kölliker auch noch jetzt als Organismen, deren Leib, wenn auch in mancher Beziehung eigenthümlich gebaut, im Ganzen doch nur als einer einfachen Zelle gleichwerthig angesehen werden darf.

*** (Zur Bestätigung der Darwin'schen Theorie) führt Dr.

download www.biologiezentrum.at

Hermann Müller in Lippstadt mehrere Thatsachen der Laubmooskunde auf. Nachdem er in einem früheren (in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereines für die preussischen Rheinlande und Westfalen veröffentlichten) Aufsatze über Trichostomum pallidisetum gezeigt, dass dieses neu aufgefundene Moos allem Anscheine nach nur als höher entwickelte Form einer bestimmten längst bekannten Art, Pottia caespitosa, betrachtet werden müsse, wurden in einer späteren Abhandlung desselben Beobachters (in den Verhandlungen des botanischen Vereines für Brandenburg VIII. Jahrgang 1866, S. 43—65) die schlechten Arten: Barbula icmadophila Schimp. und Hypnum pseudostramineum C. Müller zu demselben Behufe einem ausführlichen kritischen Vergleiche mit den nächstverwandten Arten unterzogen; und kam der Verfasser auch hier zu dem allgemeinen Schlusse, dass wir, wenn man trotzdem die Arten des Thier- und Pflanzenreiches als „erschaffen" betrachten wolle, uns wenigstens thatsächlich ausser Stande erklären müssen, mit Sicherheit zu entscheiden, was erschaffene Art und was durch Abänderung entstandene Abart ist. — Hier wollen wir auch des hieher gehörigen interessanten Aufsatzes: Materialien zur Beurtheilung der Darwin'schen Theorie von Dr. Julius Milde (in H. v. Mohl's botan. Zeitung 1866 Nr. 50—52 und 1867 Nr. 20) erwähnen, wo mehrere denselben Gegenstand betreffende kritische Bemerkungen über einige Farren, namentlich die Osmunda regalis, Selaginella rupestris, Cystopteris fragilis gemacht werden. *Weitenweber.*

*** (Todesfälle). In Madrid starb Casiano di Prado, General-Inspector der spanischen Bergwerke, im December vor. J. — Am 19. Januar l. J. James Smith von Jordan Hill bei Glasgow, früherer Präsident der dortigen geologischen Gesellschaft. — In Caen starb am 18. Januar l. J. Eude-Deslongchampe der Aeltere im Alter, von 73 Jahren. — Am 17. Mai in Lübeck Eduard Avé-Lallemant, ein geschätzter Botaniker, früher längere Zeit am botanischen Garten zu St. Petersburg angestellt.

Berichtigungen. Im Aufsatze des Hrn. Med. Dr. Alois Nowak:

Seite 83	Zeile 12	von oben	lies	Yaman	statt Chaman
96	8			Seîches	Sêches
—	14			Stürmen	Strömen
97	4	„		zusehe	zu sehen
—	14	unten	„	Ust-Uert	Ust-Hert
„ 98	„ 10	„ „	„	versengten	„ versenkten.

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: Miscellen 115-118